



STUDENTISCHE KÖRPERSCHAFT
DER UNIVERSITÄT BASEL

Jahresbericht der skuba 2009

Einleitende Worte

Das Jahr 2009 war zu Beginn durch den Veruntreuungsfall geprägt, der Ende 2008 die skuba erschüttert hatte. Die Hauptaufgabe, die die skuba in der Folge zu leisten hatte, war die Restrukturierung und Professionalisierung der Buchhaltung. Diese konnte mit Hilfe des Ressorts Finanzen und Controlling der Universität Basel erfolgreich umgesetzt werden. Sehr erfreulich war, dass der skuba der Schaden, den sie durch die Veruntreuung erlitten hatte, wieder gut gemacht werden und das damit verbundene Verfahren abgeschlossen werden konnte. Weniger erfreulich war die Erkenntnis nach der Überprüfung der skuba Buchhaltung, dass diese in den vergangenen Jahren weit über ihren Möglichkeiten gewirtschaftet, das heisst mehr Geld ausgegeben als eingenommen hatte. Entsprechend werden sich die finanziellen Reserven 2009 dezimiert. Problematisch ist, dass die skuba über ein breites Dienstleistungsangebot verfügt, das in Zukunft ohne zusätzliche Finanzierung in dieser Form nicht weitergeführt werden kann. Aus diesem Grund hat der Studierendenrat beschlossen die skuba-Mitglieder in einer Urabstimmung über eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags von 10.- auf 15.- Franken pro Semester zu befragen.

Trotz dieser Widrigkeiten konnte die skuba viele ihrer Projekte und Initiativen vorantreiben. Über diese Aktivitäten soll dieser Jahresbericht der skuba Auskunft geben.

Ausserdem möchten wir den Fachgruppen und den unzähligen StudierendenvertreterInnen in der universitären Selbstverwaltung für ihren unentgeltlichen und unbezahlbaren Einsatz danken! Sie setzen sich neben ihrem Studium für ihre KommilitonInnen ein und tragen damit dazu bei, dass die Universität Basel lebendiger und interessanter wird.

Als sehr angenehm empfindet der skuba-Vorstand die Zusammenarbeit dem Rektorat und der Verwaltungsdirektion der Universität Basel. Wir möchten uns für das entgegengebrachte Vertrauen, sowie den konstruktiven Austausch danken.

Wir hoffen, dass dieser kleine und unvollständige Bericht neugierig macht, und dazu ermuntert sich bei der skuba in einer der Fachgruppen, eines der unzähligen universitären Gremien der Universität oder einfach einem studentischen Verein engagieren.

Der skuba-Vorstand im Februar 2010

1. Initiativen aus der skuba

a. Senkung der IDS-Fernleihgebühren

Auf Initiative der skuba haben die Studierendenorganisationen der Uni Basel (skuba), Bern (SUB), Luzern (SOL) und der Studentenschaft St.Gallen sich in der ersten Jahreshälfte 2009 mit einem Schreiben an die Konferenz Deutschschweizer Hochschulen (KDH) gewandt und darum gebeten die Fernleihgebühr zu reduzieren. In seinem Schreiben von Oktober 2009 hat der Präsident der KDH, Dr. Ulrich Niederer, der skuba mitgeteilt, dass die Bibliotheken im IDS-Verbund das Anliegen geprüft haben und vorhaben die Administration der Fernleihe derart anzupassen, dass eine Kostensenkung von 7.- auf 5.- Franken pro Medium möglich wird. Der neue Tarif wurde durch den Rektoratsbeschluss Nr. 09.10.215 vom: 27.10.09 auf den 1.12.2009 in Kraft gesetzt.

b. Podiumsdiskussion „Bologna – wie weiter? Vom Unterschriftensammler zur Kreditpunktejägerin“

Am Donnerstag, den 21.4.2009 lud die katholische Universitätsgemeinde zusammen mit der studentischen Körperschaft, der skuba zu einer Podiumsdiskussion über Bologna.

Der Rektor Prof. Antonio Loprieno, Martin Wallraff, Prof. für Theologie, Maria Berger-Coenen, Studienberatung und Grossrätin BS, sowie Lukas Kissling, skuba-Vorstand sassen auf dem Podium und fassten ihre Eindrücke zum Bologna-Prozess zusammen.

Rund 100 Studierende nutzten die Gelegenheit ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Bologna in der anschliessenden Diskussionsrunde zu stellen.

Rektor Loprieno pries die neu erworbene Berechenbarkeit der Abschlüsse nach Bachelor- und Mastermodell, die durch Abschlüsse nach Bologna-Modell erreicht würde, Martin Wallraff äusserte sich kritisch zur Bürokratisierung der Universität und Lukas Kissling verlied seinem Unmut über die entmündigenden Präsenzkontrollen Ausdruck. Von vielen Studierenden wurde moniert, dass in diversen Vorlesungen Präsenzkontrollen durchgeführt würden. Dieser Missstand wurde vom Rektorat als Unsinn bezeichnet und sei nicht als Umsetzung der Richtlinien von Bologna zu verstehen. Die ebenfalls anwesende Vizerektorin Hedwig Kaiser sicherte den Studierenden zu, dass sich das Vizerektorat Lehre dieses Problems annehmen werde.

Von vielen Seiten, insbesondere von den Studierenden wurde kritisiert, dass sich die Mobilität der Studierenden durch Bologna nicht verbessert habe, sondern eher zusätzliche Hindernisse entstanden sind. So ist z.B. die Anrechnung für Leistungen, die an anderen Universitäten in der Schweiz oder im Ausland erbracht werden, nicht gewährleistet und durch eine unterschiedliche Höhe von Kreditpunkten für Lehrveranstaltungen alles andere als übersichtlich. Rektor Loprieno unterstrich indes, dass das Ziel von Bologna nicht primär eine Verbesserung der Mobilität gewesen sei, sondern vielmehr die verstärkte Profilbildung einzelner Universitäten nach Modellen der englischsprachigen Hochschullandschaft.

c. Mobilität BVB:

Das Abonnement des örtlichen Tarifverbundes ist nur für Personen erhältlich, die ihren Wohnsitz im Tarifverbund haben. Der reduzierte Tarif von 43.- pro Monat gilt nur bis zu einem Alter von 25. Dies trifft für ca. 40% aller Studierenden der Universität Basel nicht zu.

Zusammen mit der Grünen Partei wurde in beiden Räten BS/BL eine Motion (Anfrage an den Regierungsrat) lanciert, die die Einführung eines Reduktionspreises für alle sich in Ausbildung befindenden Personen fordert. Die Motion wurde im Grossen Rat Basel-Stadt erfolgreich überwiesen und wird bis 2011 beantwortet.

d. Mobilität EUCOR

Im Jahre 2008 hat die skuba einen Antrag an die Oberrheinkonferenz um die Schaffung eines EUCOR Transport-Abonnement geschafft. Der Zusammenschluss der Universitäten Mulhouse, Strasbourg,

Karlsruhe, Freiburg und Basel gibt es nun schon seit 20 Jahren. Leider geschieht der Besuch von Lehrveranstaltungen an anderen Universitäten jedoch äusserst selten. Insgesamt nutzen wohl unter 500 Studierende (der insgesamt rund 100'000 Studierenden im EUCOR Raum) während ihrem Studium Austauschmöglichkeiten in EUCOR. Ein Grund dafür sieht die skuba in den bisher sehr teuren Mobilitäts-Kosten. Ein EUCOR-Transport-Abonnement mit einem billigen Einheitstarif könnte dieses Problem lösen! Nach der Prüfung dieses Vorschlages in der AG Regionale Verkehrspolitik Oberrheinkonferenz, sollten erste Resultate zum Dreiländerkongress von 2010 vorliegen.

e. Hochschulpolitisches Hearing zur Oberrheinkonferenz 2010.

Der 12. Dreiländerkongress wird am 2. Dezember 2010 in Basel stattfinden. Der thematische Schwerpunkt der Konferenz lautet "Bildung, Forschung und Innovation". Als Vorbereitung dieses Kongresses haben im Juni 2009 Mitglieder des Studierendenrats und des skuba-Vorstands an einem vorbereitenden Hearing teilgenommen und mitgearbeitet. Als Folge des Hearings wurden Arbeitsgruppen gebildet, die die zentralen Anliegen für die Konferenz weiter vorbereiten sollen. In der Arbeitsgruppe „Mobilität im Hochschulbereich“ wird ein skuba-Vorstand weiterhin aktiv mitarbeiten.

f. Kommission Lehre

Der skuba-Vorstand erörterte im Rahmen des Strategiegesprächs mit dem Rektorat das Bedürfnis einer ständigen studentischen Vertretung in der Regenzkommission Lehre. Das Rektorat nahm diese Forderung zu Kenntnis. Ein entsprechender Antrag in der Regenz wurde, als er wenig aussichtsreich erschien, zurückgezogen. Die neue Vizerektorin Lehre, Prof. Dr. Hedwig Kaiser, sicherte dem skuba-Vorstand jedoch zu Themen in die Regenzkommission Lehre einbringen und ohne Stimmrecht vertreten zu können.

Die Möglichkeit nun Themen direkt in der Regenzkommission Lehre einbringen zu können ist ein wesentlicher Fortschritt. Dass es kein gesamtuniversitäres Lehr-spezifisches Gremium mit ständigen studentischen VertreterInnen an der Universität Basel existiert, welches eine produktive Mitarbeit gerade im Bereich von Best-Practice Lösungen aus Kundensicht ermöglichen würde, ist dennoch sehr unbefriedigend.

g. Rat der EUCOR Studierenden

Auf Initiative der skuba wurde im Januar 2009 die Studierendenverbände von Karlsruhe (usTa), Freiburg (u-asta) und Strasbourg (AFGES und unef) nach Basel eingeladen. Ziel war es einen Zusammenschluss von Studierenden zu diskutieren, der EUCOR fördert und die studentische Meinung stärker in die Gremien von EUCOR einbindet. Am Ende des Wochenendes wurde eine Erklärung verabschiedet, die den Rat der EUCOR Studierenden gründet. Dieser Rat wird einmal pro Semester tagen. Im Juni fand die zweite Sitzung des Rat der EUCOR Studierenden in Karlsruhe statt, neu aufgenommen wurde der Studierendenverband der Université de Haute Alsace (Cé). Auch wurde mit dem Entwerfen von Statuten eine weitere Konsolidierung des Rates durch die Registrierung als Verein in Strasbourg angestrebt. Hauptthemen im Rat waren 2009 die teuren Transport-Kosten im EUCOR Raum, die komplizierte Anrechnung von Kreditpunkten oder der mangelhafte Bekanntheitsgrad von EUCOR.

2. Geschäfte der skuba

a. Leistungsvereinbarung 2009

Im Sommer 2008 hat der skuba-Vorstand die Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Basel und der skuba gekündigt, um dem Rektorat einen Entwurf für eine systematisierte Vereinbarung vorzulegen. Die Ausarbeitung der Leistungsvereinbarung verzögerte sich indes aufgrund der partiellen Neuwahl des Rektorats. Die neue Leistungsvereinbarung ist in einigen Punkten nicht mehr so präzise, wie in der alten Fassung – etwa in der Frage der „Social Credits“ versagt das Rektorat der skuba leider die formelle Unterstützung. Doch bieten offenere Formulierungen in der Leistungsvereinbarung der skuba auch die Möglichkeit flexibler zu agieren. Als Vertrauensbeweis des Rektorats ist zu werten, dass der Globalbeitrag der Universität an das Budget der skuba um CHF 30'000 wieder auf das Niveau der Vorjahre auf CHF 150'000 angehoben wurde.

b. Kommunikationskonzept

Am 19.5.2009 legte der skuba-Vorstand dem Studierendenrat das Kommunikationskonzept vor, welches den Rahmen für die Koordination der Studierendenvertretung und der Information der Studierenden an der Universität Basel definiert. Das Kommunikationskonzept findet sich im Anhang des Jahresberichts der skuba.

c. Veruntreuungsfall

Der Veruntreuungsfall des Jahres 2008¹ konnte im April 2009 mit einer Einigungsvereinbarung und der damit verbundenen Rückzahlung der veruntreuten Mittel abgeschlossen werden. Am 27.4.2009 hat der skuba-Vorstand durch ein Schreiben der Staatsanwaltschaft BS erfahren, dass das Verfahren im Veruntreuungsfall aufgrund der erreichten Einigungsvereinbarung und deren Einhaltung (Wiedergutmachung des Schadens gemäss Art. 53 StGB) eingestellt worden ist.

d. Hearing in den Bildungspolitischen Kommissionen der Kantone BS und BL

Im Rahmen der Erneuerung des Leistungsauftrags zwischen der Universität und den Kantonen BS/BL nahm die skuba im Namen der Studierenden ihr Anhörungsrecht in den Bildungskommissionen BS/BL wahr.

Am 11. und 18. Juni 2009 konnte eine Delegation des skuba Vorstand vor der Bildungs-Kultur-Kommission Basel-Stadt und der Bildungs-Kultur- und Sportkommission Basel-Landschaft auf kritische Punkte im Entwurf des Leistungsauftrages 2010-2013 und dem dazugehörigen Bericht der Universität hinweisen.² Folgende Punkte wurden in den Hearings präsentiert: 1. Quantitativen Indikatoren für das Betreuungsverhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden 2. Bekenntnis der Universität als Dienstleistungs- und Kulturstandort in der Region Basel; 3. Ablehnung des Numerus Clausus; 4. Beibehaltung und Stärkung des Universitätsstandorts Basel-Stadt.

Dass einer der erwähnten Punkt explizit in den Leistungsauftrag aufgenommen wurde³, ist als Erfolg zu werten.

e. Einladung in den Universitätsrat

Am 6. April 2009 war der skuba-Vorstand in den Universitätsrat eingeladen worden. Der skuba-Vorstand hat diese Einladung gerne wahrgenommen. In einer kurzen Präsentation wurde dem Universitätsrat insbesondere dargelegt, dass im Bereich der internen Kommunikation an der Universität grosses Entwicklungspotential besteht und dass der Universitätsrat sehr davon profitieren könnte, wenn er auf eine Verbesserung derselben hinwirken könnte.

¹ Vgl. Jahresbericht der skuba 2008, S. 3.

² Vgl. <http://www.skuba.ch/aktuelles/newsdetails/article/parlamente-beider-basel-beraten-den-neuen-leistungsauftrag-mit-der-universitaet/>

³ Vgl. <http://www.skuba.ch/aktuelles/newsdetails/article/medienmitteilung-der-bildungs-kultur-und-sportkommission-baselland/>

In der Folge des Treffens wurde beschlossen, dass der offizielle Kontakt zwischen der skuba und dem Universitätsrat über das Sekretariat des Universitätsrats erfolgt. Der informelle Austausch durch den Semesterapéro wurde begrüsst.

f. Retraite von Studierendenrat und skuba-Vorstand

Am 25./26. April 2009 zogen sich der Studierendenrat und der skuba-Vorstand zu einer Retraite zurück. Themen der Retraite waren Finanzen und Dienstleistungen; Zukunft der skuBAR; Organisation der skuba; und die Politik der skuba. Über die Ergebnisse der Retraite gibt ein eigener Arbeitsbericht Auskunft. Konkrete Ergebnisse der Retraite waren die Einsetzung der zwei Arbeitsgruppen „Statuten- und Reglementsrevision“ und „Positionspapier“, die ihre Arbeit in der Vorlesungsfreien Zeit aufgenommen hatten.

g. Statutenänderung

In der Vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2009 hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Studierendenrats (Dennis Schwaninger, Sina Imobersteg, Clara Pelloquin, Patrick Mächler und Raphael Stankowski) und des skuba-Vorstands (Patricia Zweifel und Ulrich Schutz) die Totalrevision von Statut und Reglementen der skuba vorbereitet. Die Revision wurde in der ersten SR-Sitzung des Herbstsemesters begonnen und im Laufe des Semesters abgeschlossen.

h. Positionspapier der skuba

In der Vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2009 hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Studierendenrats (Andreas Gehringer, Sina Imobersteg, Tamara Rütimann, Danny Allemann, Lea Meister, Stephanie Giese, Raphael Stankowski) und des skuba-Vorstands (Lukas Kissling und Ulrich Schutz) an der Ausarbeitung des Positionspapiers der skuba gearbeitet. Das Positionspapier der skuba fungiert als hochschulpolitisches Programm der skuba und nimmt zu studentischen Themen Stellung. Ziel des Positionspapiers ist es der skuba-Exekutive im Rahmen der gefassten Positionen im Bedarfsfall aktiv werden zu können, aber auch gegenüber Universitätsangehörigen und Öffentlichkeit Ziele und Positionen der skuba transparent zu machen. Das Positionspapier der skuba ist modular aufgebaut und soll mindestens einmal jährlich überarbeitet werden. Das Positionspapier ist in der Fassung vom 8.12.2009 dem Jahresbericht angehängt.

i. Attraktivität der studentischen Partizipation in der universitären Selbstverwaltung

Auf Wunsch des Studierendenrats hat der skuba-Vorstand am 31.3.2009 ein Konzept vorgelegt, wie die studentische Partizipation in der universitären Selbstverwaltung gefördert, resp. attraktiver gestaltet werden könnte. Aufgrund fehlender Mittel kann jedoch nur ein Teil der vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden⁴.

j. Positionspapier Semestergebühren

Am 31.3.2009 veröffentlichte die skuba eine Stellungnahme, in der sie sich gegen die Erhöhung der Semestergebühren ausspricht und dafür wirbt, die Studierenden bei der Verwendung der Studiengebühren einzubeziehen und dieses als Werkzeug der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Lehre einzusetzen.⁵

k. Stellungnahme für eine starke Lateinbildung im Gymnasium

Am 29.4.2009 veröffentlichte die skuba eine Stellungnahme, in welcher sie sich klar für den Erhalt des Lateinunterrichts am Gymnasium ausspricht.⁶ Hintergrund für diese Stellungnahme war die

⁴ Vgl. SR-Protokoll vom 21.4.2009.

⁵

http://www.skuba.ch/fileadmin/skuba/redaktion/Politik/Stellungnahmen/090331_Semestergebuehren_Positio_nskuba.pdf

⁶ Vgl. http://www.skuba.ch/fileadmin/skuba/redaktion/Politik/Stellungnahmen/0904329_LateinHarmos.pdf

angedachte Schulreform „Harmos, bei der der Latein-Unterricht als Schwerpunktach wegfallen könnte.

l. Infobroschüre der skuba

In der Vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2009 erarbeitete der skuba-Vorstand eine Informationsbroschüre für die Studienanfänger im Herbstsemester. Die Broschüre gibt Auskunft über die Organisation und Aufbau von skuba und Universität und enthält wertvolle Informationen für Studierende in Basel in Form eines kleinen Nachschlagewerks. Das Feedback auf die über 70 Seiten starke Broschüre war ausgesprochen gut. Die Informationsbroschüre soll in ergänzter und erweiterter Auflage in den kommenden Semestern jeweils im Herbstsemester erscheinen.

m. Finanzierung von Lehrveranstaltungen

Der Studierendenrat der Universität Basel verfügt über ein eigenes Subventionsbudget zur Förderung studentischer Initiativen. Im Jahr 2009 wandten sich verschiedentlich Dozierende an den Studierendenrat mit der Bitte um Unterstützung von Exkursionen und ähnlichen Veranstaltungen, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen durchgeführt werden. Die skuba ist nicht glücklich darüber, dass Dozierende zur Finanzierung von Lehrveranstaltungen den Studierendenrat angehen. Um derartigen Begehren besser begegnen zu können, hat der Studierendenrat ein Reglement betreffend der Finanzanträge erlassen, das ausschliesst, dass die skuba Kosten von ordentlichen Lehrveranstaltungen übernimmt.

Das Rektorat wurde vom skuba-Vorstand über Bedenken und die entsprechenden Anträge informiert.

n. Jubiläumsgeschenk an die Studierenden der Universität Basel

Zusammen mit zwei ParlamentarierInnen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt (SP/CVP) wurde eine Motion lanciert, in der zum Ausdruck gebracht wird, dass der skuba eine Immobilie zur Verfügung gestellt wird, um studentische Dienstleistungen wie Wohnvermittlung, Unisport und ausgebauten Bar/Kaffee-Betrieb an einem Ort zu konzentrieren. Diese Motion wurde bedauerlicherweise nicht überwiesen.

o. 550 Jahre Universität Basel

Die Planung für das nächstjährige 550 Jahre Jubiläum der Universität schreitet stetig voran. Die Studierendenschaft kann sich an diesen Planungen beteiligen und wichtige Inputs liefern. Zusätzlich zu dieser Arbeit in der Kommission wird zusammen mit dem Ressort Kultur & Soziales die Beteiligung der skuba am Jubiläum ausgearbeitet.

p. Urabstimmung Mitgliedsbeitragerhöhung

In der Studierendenratssitzung vom 27.10.2009 wurde die Durchführung einer Urabstimmung beschlossen, deren Inhalt die Frage sein wird, ob der skuba-Mitgliedsbeitrag von CHF 10.- auf CHF 15.- angehoben wird. Hintergrund des Antrags des skuba-Vorstands ist die finanzielle Lage der skuba. Um das Dienstleistungsangebot in gleicher Form weiterführen zu können, sind ab 2011 zusätzliche Mittel notwendig.

q. Finanzen der skuba

Die skuba befindet sich aktuell in einer schwierigen finanziellen Lage. Nach Jahren der vermeintlichen finanziellen Prosperität erfolgte 2008 mit einem Veruntreuungsfall der grosse Schock, als offensichtlich wurde, dass die skuba wesentlich weniger einnimmt, als ausgibt. Der folgende Text, der auf dem Kenntnisstand vom Ende Dezember 2009 basiert, dient dazu die Hintergründe zu erklären und zu erläutern. 2009 wurden zusätzlich zu den ordentlich budgetierten Mitteln von 367'000 CHF weitere Mittel von über 100'000 CHF notwendig, um die Ausgaben zu decken. Es gibt vier wesentliche Gründe, die zu dieser Situation geführt haben: Die Budgetstruktur der skuba,

Fehlbudgetierungen, nicht erfolgte transitorische Buchungen sowie Fehltausgaben. Im Folgenden die detaillierten Erklärungen zu diesen Punkten.

Budgetstruktur der skuba: Die skuba hat seit mehreren Jahren kein ausgeglichenes Budget. Es wurden weniger Einnahmen generiert als Ausgaben geplant waren. Um den Fehlbetrag zu decken, wurden Teile der skuba-Reserven zum Ausgleichen des Budgets verwendet. Im Budget 2009 wurden daher erneut Reserven eingeplant und zwar in Höhe von 37'200 CHF.

Fehlbudgetierungen: Die skuba hat in den letzten Budgets Fehlbudgetierungen vorgenommen. Auf der Einnahmeseite wurde die skuba-Mitgliederbeiträge und auf der Ausgabenseite die Personalkosten falsch budgetiert.

Bei den skuba-Mitgliederbeiträgen wurden letztes Jahr (2008) bereits 20'000 CHF zu viel budgetiert. Für das Jahr 2009 ist man anhand der falschen Zahlen von 2008 von einem weiteren Wachstum ausgegangen und hat daher 30'000 CHF zu viel budgetiert. Dieser Beitrag fehlt 2009 zur Finanzierung des Budgets.

Die Personalkosten wurden mindestens seit 2007 falsch budgetiert. In der Planungsphase des Budgets 2009 konnte nicht erkannt werden, dass diese Zahlen zu niedrig angesetzt waren. Effektiv wurden die Personalkosten 24'500 CHF zu tief budgetiert.

Die Frage, warum der skuba-Vorstand Finanzen & Personal diese Fehlbudgetierungen nicht bemerkt hat, erklärt sich folgendermassen: Dem Verantwortlichen, der das Budget 2009 erstellen sollte, wurde in der Studierendenrat-Sitzung (SR), die vor der Budgetverhandlung liegt, das Mandat entzogen. Daher musste der verbliebene skuba-Vorstand kommissarisch die Aufgaben übernehmen und das Budget auf Grundlage der Vorjahresbudgets erstellen. Dies geschah zusammen mit dem Finanzkommission der skuba (FiKo) und deren Mitglied Kai Rexrodt, dem aktuellen Ressortleiter Personal & Finanzen im skuba-Vorstand. Bei der Erstellung des Budgets hatte dieses Team ausser den Budgetzahlen von 2008 keine weiteren Unterlagen oder Zugang zum elektronischen Buchhaltungssystem SAP. An der folgenden Studierendenrat-Sitzung wurde das bisherige FiKo-Mitglied Kai Rexrodt in den skuba-Vorstand gewählt und anschliessend das skuba-Budget 2009 verabschiedet. Die finanzielle Situation der skuba konnte erst nach der Einarbeitung des neuen Finanzverantwortlichen im skuba-Vorstand und nach der Buchprüfung, die durch das universitäre Controlling im Zusammenhang mit dem Veruntreuungsfall von 2008 durchgeführt worden war, vollständig erfasst werden. Dies fiel mit der Erstellung der skuba-Jahresrechnung 2008 zusammen, die am 21.04.09 vom Studierendenrat genehmigt wurde. Dass der Rahmen des 2008 verabschiedeten Budgets und seine Struktur nicht sinnvoll gewesen sind, wurde bereits anfangs 2009 festgestellt. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Controlling der Universität neu strukturiert und dem Studierendenrat zur Kenntnis gebracht.

Transitorische Buchungen: Unter transitorischen Buchungen versteht man den Übertrag von Geldern von einem Jahr in das nächste. Diese Buchungen werden notwendig, wenn Ausgabenbeschlüsse ins alte Jahr fallen, diese aber erst im neuen Jahr bezahlt werden. Die skuba ist in 2008 Verpflichtungen eingegangen bzw. hatte diese, die durch Beschlüsse des Studierendenrats, des Vorstands oder durch Verträge bestanden. Dies waren im einzelnen:

- 7'100 CHF gebundene Mittel des SR-Subventionsbudget durch Beschluss des SR.
- 10'000 CHF Finanzierungsbeitrag 2008 der skuba-Rechtsberatung, der erst 2009 in Rechnung gestellt wurde.
- 4'600 CHF Bestellungen von EDV.
- 5'000 CHF Mobiliar.

Eigentlich hätten diese Mittel von 2008 auf 2009 übertragen werden müssen. Dies konnte aufgrund des Wechsels im Ressort Finanzen während des Budgetierungsprozesses nicht erkannt werden.

Vermeidbare Ausgaben: Als vermeidbare Ausgaben sind jene Ausgabenbeschlüsse von 2009 zu nennen, die bei besserer Informationslage hätten vermieden werden können. Bedauerlicherweise ist der skuba-Vorstand bis zu der Präsentation der Resultate der Buchprüfung seitens des universitären Controllings von einer viel zu optimistischen Einschätzung der finanziellen Lage, insbesondere der Reserven der skuba ausgegangen.

In der ersten SR-Sitzung beschloss der SR die Anschaffung von zwei übertragbaren Generalabonnements der SBB im Wert von 10'200 CHF, um das Dienstleistungsangebot auszubauen. Ausserdem wurde beschlossen diese Anschaffung direkt aus den Reserven und damit nicht aus den für 2009 vorgesehenen budgetierten Mitteln zu finanzieren.

Am 28. Februar fand die traditionelle Semesterstartparty der skuba statt, die in der Vergangenheit eigentlich immer einen Gewinn abgeworfen hatte. Bei der Planung wurde der Break-Even hoch angesetzt, da der Studierendenrat eine kostendeckende Organisation gewünscht hatte.

Summe aller „Fehler“: Wenn man nun die einzelnen Kostenblöcke addiert, ergibt sich das folgende Bild:

- traditionelle skuba-Budgetstruktur: 37'200 CHF
- Fehler bei Budgetierungen: 54'500 CHF
- transitorischen Buchungen: 26'700 CHF
- vermeidbare Ausgaben: 21'200 CHF

Gesamthaft fehlen Mittel in Höhe von 139'600 CHF, die aus den Reserven der skuba gedeckt werden müssen.

Sparmassnahmen 2009: Um die Mehrkosten abzufangen hat der skuba-Vorstand einen Sparkurs verfolgt, kostenintensive Ausgaben sistiert, aber auch im Kleinen wird gespart.

Voraussichtliches Defizit 2009: Es sind rund 117'000 CHF mehr an Ausgaben und Verbindlichkeiten angefallen, als eingenommen wurden. Dies bedeutet, dass in Zukunft praktisch keine Projekte ausserhalb des Budgets finanziert werden können. Die skuba muss 2010 ihre Ausgaben reduzieren, da im Gegensatz zu den Vorjahren keine Reserven zur Gegenfinanzierung vorhanden sind. Dies bedeutet, dass einzelne Bereiche der skuba-Arbeit leiden werden, weil für diese keine Mittel zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Sparpolitik des skuba-Vorstands wird das Defizit knapp durch die Reserven der skuba gedeckt, so dass die skuba ohne Schulden ins Jahr 2010 starten wird.

Massnahmen 2010: Aufgrund der Situation wurden in Gesprächen innerhalb des Vorstands, des SR und auch mit dem Rektorat Möglichkeiten gesucht, die Lage der skuba zu verbessern. Zwei Vorschläge mit deutlichem finanziellem Potential sind die Folgenden:

- Erhöhung des skuba-Mitgliederbeitrags von 10 CHF auf 15 CHF. Dieser Schritt wurde der skuba seitens des Rektorats stark empfohlen und zur Bedingung für eine weitere Erhöhung des Finanzierungsbeitrags der Universität gemacht. Ausserdem ist die Erhöhung des Mitgliederbeitrags notwendig, um die skuba langfristig finanziell abzusichern. Durch diese Massnahme könnte 2010 bereits Mehreinnahmen von rund 35'000 CHF und in 2011 von rund 85'000 CHF generiert werden. Da sich der skuba-Vorstand der Brisanz dieses Themas bewusst ist, hat man dem Studierendenrat die Durchführung einer Urabstimmung zu diesem Thema beantragt, welche dieser auch genehmigt hat. So werden im Frühlingsemester 2010 alle skuba-Mitglieder zu ihrer Meinung zu diesem Thema befragt.
- Reduktion des skuba-Sekretariats für 2010. Die Arbeitsprozente beim Sekretariat wurde für 2010 70% auf 40% Stellenprozent zu reduzieren. Diese Option bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung des skuba-Vorstands, da dieser vermehrt auch administrative Aufgaben übernehmen muss. Um die finanzielle Situation der skuba 2010 zu verbessern, erscheint dies aber als einzige geeignete Lösung.

Fazit: Die Probleme, die zu der prekären finanziellen Situation der skuba geführt haben, sind im Wesentlichen auf die undurchsichtige Situation nach dem Veruntreuungsfall von 2008 zurückzuführen. Der Veruntreuungsfall hat letztlich zur Reorganisation der Buchhaltung geführt, die es nun erlaubt die finanzielle Situation besser zu erfassen und transparenter zu kommunizieren. Dass im Zuge der Reorganisation der Buchhaltung der skuba unangenehme Entdeckungen gemacht und Fehlausgaben beschlossen wurden, ist bedauerlich, aber erklärbar.

r. Budget 2010

Der Ausarbeitungsprozess des Budgets 2010 stand unter dem immensen Druck, der finanziellen Situation der skuba und den Wünschen des Studierendenrates gerecht zu werden. So wollte der SR die Dienstleistungen der skuba nicht reduzieren. Dies hat zur Folge, dass das Sekretariat um mehr als

ein Drittel reduziert wird, und Mittel für etablierte Projekte und Veranstaltungen gestrichen wurden. Der skuba-Vorstand beurteilt den Wunsch an den Dienstleistungen festzuhalten und der damit verbundenen impliziten Forderung im Bereich der Koordination der Studierendeninteressen zu sparen sehr kritisch, muss aber als Exekutive mit den Beschlüssen des SRs arbeiten. Im kommenden Jahr wird der skuba-Vorstand seine Arbeit neu ausrichten müssen und sich flexibel zeigen, um ein vergleichbares Angebot aufrecht zu erhalten.

3. Dienstleistungen der skuba

a. skuba-Keller

Der skuba-Keller befindet sich im Untergeschoss des Kollegiengebäudes. Tagsüber dienen die drei Räume von 8 bis 18 Uhr als Lernplätze oder Treffpunkt für Studierende. Die skuba unterhält dort einen Lesesaal mit aktuellen Tageszeitungen, Magazinen und Wochenzeitungen. Der Keller kann ausserhalb der Öffnungszeiten von allen studentischen Gruppen (Fachgruppen, Theatergruppen etc.) für Treffen benutzt werden. Während dem Semester öffnet die skuBAR jeweils Donnerstagabend ihre Türen. Ein weiterer Anlass im Keller sind die Jazzabende am ersten Mittwoch des Monats. Der skuba-Keller wurde im Sommer 2009 durch die Mitarbeit des Barteams und anderen Freiwilligen sanft renoviert. Die Einrichtung wurde durch selbstgebaute Möbel ergänzt und die Räume durch Malerarbeiten freundlicher gestaltet. Ausserdem wurde die Bartheke um zwei Meter verlängert und die Bühne etwas vergrössert.

b. skuBAR

Die skuBAR ist zwar nominell Teil der skuba, agiert aber im Wesentlichen unabhängig von der skuba. Im Rahmen des Wechsels des Vorstands Ressort Kultur & Soziales von Daniel Kurmann zu Riccarda Stampa war es auch notwendig die skuBAR teilweise neu zu strukturieren.

Bis Ende 2009 war die skuBAR weder im universitären Buchhaltungssystem erfasst, noch existierten für nicht involvierte Personen verständliche Unterlagen. So wurde mit dem skuBAR-Barchef und dem neuangestellten skuBAR-Buchhalter dieses Problem angegangen und man konnte schliesslich im September 2009 Vollzug melden. Seit diesem Zeitpunkt laufen alle Buchungen und Bewegungen in der skuBAR entsprechend der skuba über das universitäre System und sind somit vollständig erfasst. Einige Materialdiebstähle führten zu erhöhten Ausgaben ohne Einnahmen.

Zu der stark ansteigenden Nachfrage des skuba-Kellers betreffend Filmabende und Fachgruppenveranstaltungen kamen leider auch drei Lärmbeschwerden (die erste im Oktober 09). Seit einer Besprechung mit dem Verwaltungsdirektor der Universität, Christoph Tschumi und Herrn Roland Schmid vom BHTS konnte das Problem zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Folgende zusätzliche Leistungen wurden aufgebaut: Eisverkauf, Merchandising Produkte der skuBAR, Grillverleih an studentische Gruppierungen und Fachgruppen, Ausbau des Materialverleihs und die Organisation von regelmässig stattfindenden Jazzabenden in der skuBAR. Dazu gehören auch ein Tanzkurs und eine Weindegustation für Studierende.

Das zwei Jahre skuBAR Jubiläum fand im Innenhof des Kollegiengebäudes statt. Anstatt einer Geburtstagstorte gab es Schweinchen am Spiess und Risotto so lange der Vorrat reichte. Der sommerliche Abend, die Aussenbar und die musikalischen Darbietungen im Keller trugen zu einem gelungenen Abend bei.

c. Material-/Raumverleih

Das Angebot der kostenlosen Nutzung des skuba-Kellers und des Equipments wird von den Fachgruppen und anderen studentischen Organisation rege genutzt.

d. Rechtsberatung

Die kostenlose Rechtsberatung, die seit 2005 gemeinsam von der Juristischen Fakultät und der skuba angeboten wird, erfreute sich im Jahr 2009 so grosser Beliebtheit, dass nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten. An die skuba-Rechtsberatung können sich alle Studierende über ein Webformular wenden. Die Rechtsberatung erfolgt von Studierenden im Rahmen eines Seminars. Die teilnehmenden Jus-Studierenden werden vom Lehrbeauftragten der Rechtsberatung mit einem Fall konkreten Fall betraut. Das anschliessende Beratungsgespräch findet in der Regel innerhalb einer Woche und in Anwesenheit des Dozierenden statt.

e. dings-Stiftung

Die Zusammenarbeit mit dings läuft weiterhin gut. Die neue Leistungsvereinbarung sieht vor, dass die skuba mit ihrem Subventionsbeitrag von maximal CH 15'000 den Rabatt für Studierende auf Papeterieartikel finanziert. Im Frühling 2009 hat die Stiftung eine Dependance im WWZ im Jakob-Burckhardt-Haus eröffnet. Seit diesem Zeitpunkt steht dings finanziell auf wackligen Beinen, vor allem, weil die geplanten Drittmittel nicht generiert werden konnten. Es wurden jedoch Sparmassnahmen eingeleitet und der Stiftungsrat ist zuversichtlich, dass diese Schwierigkeiten überwunden werden können. Im Sommer wurde die GA-Ausleihe an dings übergeben und auch die skuba-Thermosbecher werden über dings verkauft.

f. GAs

Im Frühlingsemester 2009 hat der Studierendenrat die Anschaffung von zwei SBB-Generalabonnements beschlossen, um das Dienstleistungsangebot der skuba zu erweitern. Gegen eine geringe Gebühr können die beiden skuba-GAs im dings-Shop an der Kornhausgasse reserviert und ausgeliehen werden. Die Einführung dieser Dienstleistung ist auf grossen Anklang gestossen und die hohe Auslastung der Abonnements zeugen von einer grossen Nachfrage.

g. Kaffeebecher

Aus dem Ideenwettbewerb der skuba des letzten Jahres konnte das Projekt der skuba-Thermosbecher umgesetzt werden. Erfreulicherweise konnten sich auch der SV Schweiz zur Mitwirkung bei dieser Aktion motivieren und so kann an dessen bedienten Verkaufsstellen der Universität Basel mit diesem Becher ein Rabatt auf heisse Getränke gewährt werden.

h. Tutorate

Im Laufe des Sommers erarbeitete die Kommission „psychologische Betreuung“ verschiedene Konzepte zur Verbesserung der momentanen Situation. Die erste Sitzung mit Herrn Dr. Diem (Studienberatung) führte zur Entscheidung das bestehende Netzwerk durch Tutorate zu unterstützen. Das Konzept besteht aus drei Netzen. Das erste grobmaschige Netz wird durch die skuba-Tutorate gespannt. Leichte Lernschwierigkeiten, Probleme der Studiumsorganisation und das Erlernen von Arbeitstechniken benötigen keinen ausgebildeten Psychologen, sondern eine ausgebildete Betreuung, die aus eigener Erfahrung berichten kann.

Das zweite Netz spannt die Studienfachberatung mit ihren persönlichen Gesprächen. Wer eine klinische Therapie oder eine länger andauernde Behandlung/Betreuung benötigt, wird durch die Studienfachberatung an Fachpersonen weiter geleitet.

Die angebotenen Tutorate der skuba fanden in diesem Semester (HS09) das erste Mal statt und stiessen auf grosses Interesse. Ebenfalls positives Feedback kam von Seiten der Fachgruppen.

In Zusammenarbeit mit der Studienberatung wurden Tutoren ausgebildet. Die finanzielle Entschädigung übernimmt ebenfalls die Studienberatung. Die skuba ist für die Organisation und die Durchführung der Tutorate, der Anwerbung der TutorInnen und der Teilnehmer, sowie für die Werbung zuständig. Dieses Semester sind acht TutorInnen im Einsatz und unterstützen über 70 Studierende aus verschiedenen Fakultäten.

i. Grill Verleih

Seit Herbstsemester 2009 können Fachgruppen und studentische Organisationen einen Gasgrill ausleihen.⁷ Der Grill wurde der skuba von Patrick Mächler (MdSR) gestiftet. Der skuba-Vorstand dankt Patrick Mächler für das grosszügige Geschenk!

j. Lesesaal

Die skuba betreibt im skuba-Keller einen Lesesaal mit aktuellen Tageszeitungen und Magazinen. Die Zeitungen und Magazine stellen einen Präsenzbestand dar. Der Lesesaal ist während der Öffnungszeiten des skuba-Kellers zugänglich.

k. Subventionsbudget des Studierendenrats

Das Subventionsbudget des Studierendenrates war im Jahr 2009 mit CHF 30'000 dotiert. Davon wurden CHF 27'070.10 für Projekte ausgeschüttet. Darunter waren die Theatergruppe „Coincidence“, mehrere Konferenzen und Exkursionen, die Tour EUCOR, der Literaturwettbewerb Einseitig, sowie die Tanzgruppe „Unidos“.

l. Solifonds

Aus dem Solifonds werden durch die studentischen Mitglieder der Stipendienkommission Ausbildungsbeiträge an Studierende vergeben. Der Solifonds wird aus den Spenden der Studierenden gespeisen. Die skuba finanziert den Druck der Solifonds-Einzahlungsscheine, die gemeinsam mit der Semesterrechnung verschickt werden. Der Solifonds-Einzahlungsschein sieht eine Spende von CHF 10.- pro Semester vor. Als Anreiz für die Studierenden den Solibeitrag von CHF 10.- pro Semester einzuzahlen, führt die skuba jedes Semester einen Wettbewerb mit Preisen im Wert von insgesamt CHF 700.- durch. Das Vermögen des Solifonds in Höhe von CHF 285'000 (31.12.2009) wird von der Sozialberatung der Universität Basel verwaltet und administriert.

Im Jahr 2009 wurden von den StudierendenvertreterInnen in der Stipendienkommission CHF 51'650 an 84 StipendiatInnen ausgeschüttet.

4. Geschäfte der Universität

a. Qualitätssicherung

Im Bereich der Qualitätssicherung ist aufgrund der langen Vakanzen im Vizerektorat nur sehr wenig geschehen. Der neue Vizerektor Entwicklung, Prof. Dr. Alex Eberle, der neben der Qualitätssicherung im Rektorat auch für die skuba verantwortlich ist, hat das Geschäft übernommen und einen neuen Ausschuss zur Qualitätssicherung ins Leben gerufen, der Anfang 2010 seine Arbeit aufnehmen wird. In diesem Ausschuss ist ex officio der Leiter des Ressorts Unipolitik.intern im skuba-Vorstand als Studierendenvertreter vertreten.

5. Studierendenvertretung

Organisation der Studierendenvertretung: Die Organisation der Studierendenvertretung an der Universität Basel ist bedauerlicherweise immer noch schwieriger als wünschenswert. Als problematisch ist die universitätsinterne Informationspolitik zu betrachten. Gerade auf Fakultätsebene ist die Informationspolitik ungenügend. Einige Fakultäten wehren sich gegen die transparente Veröffentlichung von Beschlüssen, beklagen auf der anderen Seite jedoch, dass die Studierenden über wenig Verständnis für universitäre Zusammenhänge und Verfahren verfügen. Hier besteht dringend Handlungsbedarf, denn es kann nicht die Aufgabe einiger weniger

⁷ Vgl. <http://www.skuba.ch/dienstleistungen/grill-verleih/>

ehrenamtlicher StudierendenvertreterInnen sein, angeblich vertrauliche Informationen für die KommilitonInnen aufzubereiten.

Generell ist zu konstatieren, dass die StudierendenvertreterInnen ihre Aufgaben sehr ernst nehmen und sich die Zusammenarbeit mit universitären Gremien in der Regel äusserst unkompliziert gestaltet.

Informationspolitik: Eine zentrale Aufgabe der skuba der Koordination der studentischen Unipolitik ist die Information der KommilitonInnen und Kommilitonen. Auf diesem Gebiet konnten in den vergangenen Semestern wesentliche Verbesserungen erzielt werden, etwa in dem regelmässige Treffen mit den StudierendenvertreterInnen auf Fach-, Departements- und Fakultätsebene etabliert wurden. Ähnlich wurde die Koordination der StudierendenvertreterInnen in gesamtuniversitären Gremien aufgebaut. Auf diese Weise können die StudierendenvertreterInnen in universitären Gremien auch regelmässig auf ihre Rechten und Pflichten in den entsprechenden Organen hingewiesen werden.

Problematisch erscheint, dass diese Koordinations- und Informationsaufgaben einen erheblichen Mehraufwand für den skuba-Vorstand, aber auch für die StudierendenvertreterInnen bedeuten. Es ist zu unterstreichen, dass die studentische Partizipation in erster Linie Freiwilligenarbeit darstellt und neben der investierten Zeit auch mit Kosten verbunden ist. Bedauerlich ist diesbezüglich, dass den Studierenden in einzelnen Fakultäten die Anrechnung ihres Engagements in der universitären Selbstverwaltung noch immer nicht zugestanden wird, obwohl dies in der Bolognaform so vorgesehen war.

a. Nationale Hochschulpolitik

VSS: Die skuba ist seit November 2007 Mitglied des Verband Schweizerischer Studierendenschaften. Auch 2009 hat die skuba in allen thematischen Kommissionen mitgearbeitet. Mit David Troxler, Michael Tschäni, Patrick Mächler und Karin Wassmer stellte die skuba zeitweise die Hälfte aller Co-Präsiden in den Kommissionen. Schwerpunkte des VSS waren 2009 Bologna nach 2010, die drohenden Studiengebührenerhöhungen, die Publikation einer Umfrage bei den Studierenden zur Bologna-Reform oder auch die Diskussion der Einführung von social credit points an Universitäten. Im Sommer 2009 wurde zudem eine Arbeitsgruppe bestehend aus Exekutiv -Mitgliedern der Studierendenverbände gegründet, die die Möglichkeit zur Lancierung einer eidgenössischen Volksinitiative zur Harmonisierung von Ausbildungsbeihilfen abklärt. Resultate daraus sind 2010 zu erwarten.

VSS Delegiertenversammlung (DV): Die skuba ist seit November 2007 wieder Mitglied des Verbands der Schweizer Studierendenschaften (VSS). An den Delegiertenversammlungen (rund 60 Delegierte) vom Frühling in Bern und im Herbst in Zürich, war die skuba mit fünf VertreterInnen präsent. Die Frühlings DV stand thematisch im Zeichen des Positionspapiers zu Bologna 2010. Wichtigste Botschaften des Positionspapiers finden sich in der vermehrten Beachtung der sozialen Dimension im Bologna-Prozess, sowie der wirklichen Realisierung von Mobilitätsvorteilen für alle Studierenden. Die grössere Beachtung der sozialen Dimension führte zur Thematisierung in der Besprechung der Bologna-MinisterInnen Konferenz zu Bologna und kann somit als Erfolg gewertet werden.

Im ordentlichen Teil der Delegiertenversammlung wurde im Traktandum Wahlen Tobias Bischoff (VSBFH) als Nachfolger von Sarah Gerhard (SUB) in den Vorstand gewählt.

An der Herbst DV wurde eine Gesamtrevision der Statuten und Reglemente vorgenommen. Für Marco Haller (skuba) wurde Ophélie Gillieron (ehemals FAE) in den Vorstand gewählt. Der Sitz von Christian Brändli (VSETH) blieb vakant.

b. Kommissionen

Geschäfte der Regenz: Die Regenz ist das grösste gesamtuniversitäre Gremium der Universität Basel, verfügt aber über recht bescheiden Entscheidungsbefugnisse. Jede Fakultät ist mit zwei StudierendenvertreterInnen in der Regenz vertreten. Der Ressortleiter Unipolitik.intern ist ex officio

Mitglied im vorbereitenden Regenzausschuss. 2009 wurde die Studierendenordnung der Universität modifiziert, um die nationalen Vorgaben betreffend den Übertritt von Fachhochschulen zur Universität zu erfüllen.

Am 13.5.2009 wurde der Regenz der Bericht der Planungskommission (PlaKo) zur Kenntnis gebracht, der zu dem studentischen Anliegen der Zentralisierung der Raumzuteilung von Lehrräumlichkeiten Stellung nahm und Empfehlungen an die Verwaltung enthielt. Aus diesem Bericht geht hervor, dass innerhalb der Universitätsverwaltung eine Projektgruppe ihre Arbeit aufgenommen hat, um die Empfehlungen der Regenz umzusetzen.

Im Frühjahrssemester 2009 wurde ausserdem die Neuwahl des Rektors in Angriff genommen. Nachdem sich der amtierende Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno bereit erklärt hatte, für eine zweite Amtszeit zur Verfügung zu stehen, wurde er im Herbstsemester mit glänzendem Resultat wieder gewählt.

Nach dem Rücktritt von Vizerektor Lehre Prof. Dr. Kugler, wählte die Regenz zwei Vizerektoren, die das Amt in zwei neue Ressorts „Lehre“ und „Entwicklung“ teilen. Das Amt der Vizerektorin Lehre übernahm die Studiendekanin der Medizinischen Fakultät, Frau Prof. Hedwig J. Kaiser, das Amt des Vizerektors Entwicklung übernahm die Vorsitzende der PlaKo, Prof. Dr. Alex N. Eberle. In Folge der Umstrukturierungen wurde eine Person definiert, die für die Belange der Studierenden zuständig ist, dies ist Vizerektor Eberle.

Im Herbstsemester 2009 nominierte die Regenz Frau Gabriella Karger, CEO des Verlags S. Karger AG, als Universitätsratsmitglied mit deutlichem Mehr. Der Nomination war im Sommer ein umfassendes Nominationsverfahren vorausgegangen.

Planungskommission: Die Planungskommission (PlaKo) ist ein strategisches Beratungsgremium des Rektorats mit weitgehenden Kompetenzen. Aufgrund der Geheimhaltungspflicht, welchen ihre Angehörigen unterliegen, kann an dieser Stelle nicht auf die Geschäfte eingegangen werden. Wie dem skuba-Vorstand bestätigt wurde, sollen die Beschlüsse der PlaKo versuchsweise wieder auf der Webseite der Universität veröffentlicht werden.

Kinderkrippenkommission: Die Kinderkrippenkommission trifft sich regulär ein Mal pro Semester. Der Ablauf der Sitzung umfasst in der Regel die Abnahme des Protokolls, Informationen über den Krippenbetrieb, Informationen des Geschäftsführers etwa über Abmeldungen und Wartelisten, die Behandlung von Verlängerungsanträgen etc. In diesem Jahr wurden weiterführende Projekte betreffend Kinderbetreuung an der Uni Basel erörtert.

Unfall- und Krankenfonds: Die Kommission des Unfall- und Krankenfonds trifft sich zwei Mal im Semester. Sie behandelt die Anträge der Studierenden, aber auch thematische Traktanden wie etwa das Forum für handycapierte Studierende.

Verpflegungskommission: Die Verpflegungskommission trifft sich offiziell einmal im Quartal. Die Aufgabe der studentischen Vertretung ist die Kenntnisnahme strategischer Probleme und Lösungen des SV betreffend Standortpolitik oder Preis- und Angebotsfragen und allenfalls Informationen, Anregungen und Mitsprache aus studentischer Sicht. In diesem Jahr war die Mensasanierung, resp. die verzögerte Neueröffnung ein Thema. Ausserdem wurde anlässlich der Einführung der skuba-Thermosbecher mit dem SV vereinbart, dass mit dem Thermosbecher heisse Getränke mit 10 Rappen Reduktion bezogen werden kann. Die Sitzungen in der Verpflegungskommission finden jedoch de facto nur einmal im Semester statt. Sie sind aber ein guter Ort des unkomplizierten Ideen- und Bedürfnisaustausches, zwischen Studierendenschaft, SV Schweiz und der Universitätsverwaltung.

Bibliothekskommission: Die Bibliothekskommission trifft sich regulär ein Mal pro Semester. In der Bibliothekskommission wurden auch dieses Jahr wieder etliche Geschäfte behandelt, die für Studierende von äusserster Wichtigkeit sind. Es wurden: in der BiKo der Vorstoss der skuba

betreffend der Senkung der IDS-Fernleihgebühren begrüsst; die Öffnungszeiten der UB ausgedehnt (neu ab 8 Uhr geöffnet).

Gleichstellungskommission: Die Gleichstellungskommission trifft sich regulär zwei Mal pro Monat. Behandelte Geschäfte der Kommission waren das Reglement der Gleichstellungskommission (verabschiedet von der Regenz); die Ausarbeitung eines Vorschlag zur Anpassung der Berufungsverfahren; die Planung und Finanzierung des Ressorts Chancengleichheit in der Zukunft (v.a. im Hinblick auf Auslauf des Bundesprogramms Chancengleichheit); der Aufbau des Mentorings an den Fakultäten der Universität Basel.

Der Studierendenvertreter in der Kommission Chancengleichheit hat die Wiederwahl der (mehrheitlich männlichen) bisherigen Universitätsratsmitglieder zum Anlass genommen bei den Wahlorganen, den Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basellandschaft anzufragen, weshalb Frauenanteil anlässlich der Neuwahl nicht erhöht worden ist. Beantwortet wurde die Frage von beiden Universitätsratsmitgliedern Regierungsrat Dr. Christoph Eymann (BS) und Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli (BL). So wurde der Frauenanteil nicht erhöht, da „die bisherigen Mitglieder des Universitätsrats weiter berücksichtigt bleiben sollten, weil sie hervorragende Arbeit leisten.“ Erschwert würde die Anwerbung von Kandidatinnen dadurch, dass „Träger bestimmter zu berücksichtigenden Eigenschaften (Vertreter der Bildungsdirektionen, Vertreter der forschenden Industrie etc. Männer sind“. Sie fügten jedoch an, dass der Universitätsrat bei Vakanzen verbessert werden könne, „wenn Frauen mit den jeweiligen zusätzlichen Eigenschaften zur Verfügung stehen.“

Stipendienkommission: Die Stipendienkommission tagt ein Mal pro Semester und berät über Stipendienanträge. Die StudierendenvertreterInnen führen mit den Antragstellern ihrer Fakultät Sondierungsgespräche und schlagen der Kommission vor, in welchem Umfang auf den Stipendienantrag eingegangen werden soll. Jeder Fakultät steht eine StudierendenvertreterIn zu. Ausserdem wurden 2009 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche Richtlinien zur Vergabe der Mittel aus dem Solifonds erarbeitet hat, die im Jahr 2010 verabschiedet werden sollen.

Strategiekommission für Informationsversorgung und Informationstechnologien (SIIT): Die Strategiekommission des Rektorats hat ihre Arbeit am 19. Dezember 2009 aufgenommen und organisatorische Belange wie etwa die Aufgabenverteilung besprochen. Die Kommission wird sich nach Auskunft der Planungskommission unter anderem mit den heterogenen E-Learning Plattformen und deren Konsolidierung im Studium befassen.

Aufsichtskommission der Studienberatung Basel-Stadt: Die Aufsichtskommission Studienberatung tagte dieses Jahr zum 3. Mal seit ihrer Gründung. In der Kommission ist die Dozierendenschaft, Studierendenschaft, die Lehrerschaft beider Basel und der Bildung durch je einen Sitz vertreten. Sie tagt einmal jährlich. Die Hauptaufgabe der Kommission sind die Annahme des Jahresberichts und das Anbringen von Wünschen bei der Leitung der Studienberatung.

Zur Erwähnung an der Sitzung kamen u.a. der neu herausgegebene Studienführer, die Frage nach dem Budgetausgleich aufgrund von Teuerung und steigender Lohnnebenkosten und nach der Beratung für Lehrerseminare.

Auf Vorschlag der Kommission konnte die Studienberatung gemeinsam mit der skuba ein Angebot aufbauen, dass die fehlende psychologische Beratung an der Universität Basel abfedern soll. So bietet die skuba gemeinsam mit der Studienberatung Tutorate zu Lern- und Arbeitstechniken und die Studienberatung eine psychologische Grundberatung an. An dieser Stelle sei Dr. Markus Diem für seine Unterstützung bei Aufbau und Angebot der Tutorate gedankt.

Stiftungsrat dings: Die Zusammenarbeit mit dings läuft weiterhin gut. Im Frühling hat die Stiftung eine Dependence im WWZ im Jakob-Burckhardt-Haus eröffnet. Seit diesem Zeitpunkt steht dings finanziell auf wackligen Beinen, vor allem, weil die geplanten Drittmittel nicht generiert werden

konnten. Es wurden jedoch Sparmassnahmen eingeleitet und der dings-Stiftungsrat ist zuversichtlich, dass diese Schwierigkeiten überwunden werden können.

Wohnstiftung für Studierende (WoVE-Stiftungsrat): Die skuba stellt seit 2009 einen Studierendenvertreter in der Wohnstiftung für Studierende. Da der Stiftungsrat bislang noch nicht getagt hat, folgen Informationen zu späterem Zeitpunkt.

Inaktive Kommissionen: Einige Regenzkommissionen werden auf der Webseite der Universität Bsel noch ausgewiesen, haben ihre Tätigkeit aber de facto eingestellt. Die Ethikkommissionist seit mehreren Jahren inaktiv, soll jedoch im kommenden Jahr (nach der Schaffung einer Ethikprofessur) ihre Arbeit wieder aufnehmen. In diesem Falle wären StudierendenvertreterInnen nachzuwählen. Die anderen beiden inaktiven Kommissionen sind die Kommission Gender Studies und Wissenschaftsforschung. Der Status der beiden Kommissionen hat sich 2009 nicht verändert, daher kann aus dem Jahresbericht der skuba von 2008 zitiert werden: „Nach Aussage der Präsidentin der Kommission Gender Studies wollte die Kommission längst ihre Auflösung der Regenz beantragen. Effektiv war dies aufgrund ihrer Inaktivität aber bisher nicht geschehen. Die Kommission Wissenschaftsforschung wird offiziell von einem Professor Emeritus präsiert. Es ist anzunehmen, dass hier derselbe Zustand, wie in der Kommission Gender Studies herrscht.“

c. Fachgruppen

Fachgruppen: Erfreulicherweise konnte die skuba in diesem Jahr wieder eine neue Fachgruppen in ihrem Kreis willkommen heissen. Mit der FG Computational Sciences bilden nun 41 FGs die Basis der skuba.

FG-Jahresrechnungen: Wie auch letztes Jahr wurden die FG-Jahresrechnungen auf Ende März eingefordert. Die meisten Jahresrechnungen trafen pünktlich ein. Es gab jedoch wieder vereinzelte Verspätungen, die auf Wechsel in den Vorstandsposten zurückzuführen sind. Solche Verzögerungen sind wohl leider einfach nicht zu vermeiden. Die Jahresrechnungsabgabe hat sich bei den FGs weitgehend etabliert.

Dieses Jahr konnte die Berechnung und die Auszahlung der Mitgliederbeiträge professionalisiert werden, da endlich geeignetere Studierendenstatistiken zur Verfügung standen.

FG-Treffen: Es findet jedes Semester ein FG-Treffen statt. Am 7. April und am 3. November trafen sich jeweils rund 40 Personen im skuba-Keller. Als Besonderheit im April veranstaltete das Ratspräsidium dankenswerterweise einen Workshop über die skuba und im November konnte Antonia Bertschinger vom LTN begrüsst werden, die Auskunft über die Angebote und Aufgaben des LearnTechNets gab. Die semesterweise Durchführung dieser Treffen hat sich bewährt, denn der Austausch zwischen den FGs, aber auch zwischen der skuba und den Fachgruppen kann auf diese Weise einfach gefördert werden. Diese Treffen haben sich im Jahresablauf der skuba und der Fachgruppen eingebürgert und dienen als Plattform der Diskussion und Information. Für den skuba-Vorstand bieten die FG-Treffen die Möglichkeit Ideen aufzugreifen, welche Fachgruppen alleine nicht angehen können.

d. skuba-Mitgliederzahl

Die skuba hatte Ende 2009 10'799 Mitglieder (Studierende und Doktorierende ohne Anstellung an der Universität). Im Jahr 2009 wurden dem Rektorat 12 Austritte (7 Studierende, 5 Doktorierende) bekannt gegeben.

6. Anhang

a. Kommunikationskonzept der skuba 2009

1. Einleitung

Am 27.5.2008 erhielt der skuba-Vorstand den Auftrag ein Kommunikationskonzept für die Öffentlichkeits- und Medienarbeit zu erstellen. Wie der Vorstand am 28.10.2008 dem Studierendenrat (SR) mitteilte, konnte das Konzept dem SR nicht wie gewünscht Ende 2008 vorgelegt werden, da er zuerst Erfahrungen mit neuen Massnahmen im Bereich der Kommunikation⁸ machen wollte. Ausserdem war Ende 2008 noch nicht klar, ob die skuba sich an einer gesamtuniversitären Publikation beteiligen kann und beteiligen will.⁹

Das vorliegende Konzept soll einen ausführlichen Überblick über die kommunikativen Aufgaben der skuba geben, welche von skuba-Vorstand und dem Generalsekretariat wahrgenommen werden. Einige der in diesem Konzept vorgelegten Aufgaben sind neu und sollen auch in Zukunft im Sinne einer breiten und transparenten Kommunikation der skuba beibehalten werden. Gewisse Aufgaben der skuba, wie der Jahresbericht konnte in diesem Jahr bereits reglementarisch verankert werden, andere müssen – zumindest zum jetzigen Zeitpunkt – nicht reglementarisch festgehalten werden. Die Aktivitäten der skuba, die in diesem Jahr das erste Mal umgesetzt werden, sollen aber auf jeden Fall im Budget des Jahres 2010 Eingang finden.

Die Kommunikationspolitik der skuba basiert auf aktiver Information (etwa durch den skuba-Newsletter), durch passive Information (etwa das Bereitstellen von Dokumenten und Unterlagen auf der skuba-Webseite), durch die Koordination der Informationsflusses (etwa zwischen dem skuba-Vorstand und StudierendenvertreterInnen, aber auch zwischen den StudierendenvertreterInnen selbst).

Verhältnismässig neu sind die Bestrebungen der skuba die Studierendeninteressen auch ausserhalb der Universität gegenüber der Trägerschaft der Universität (Trägerschaftskantone, Bund) zu vertreten. Diese noch relativ rudimentäre Lobbyarbeit soll dazu dienen die Anliegen und Probleme der Studierenden jenen Entscheidungsträgern näher zu bringen, welche letztlich über die Entwicklung und Zukunft der Universität entscheiden.

Ziel der skuba ist es, die studentische Partizipation und das Feedback der Studierenden innerhalb der skuba zu erhöhen und die studentischen Anliegen auf breiter Front zu vertreten. Das Kommunikationskonzept soll den Rahmen für diese Arbeit darstellen und Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche definieren.

2. Kommunikation

Es können vier Bereiche definiert werden, in welchen die skuba aktiv ist; die skuba-interne Kommunikation, die universitäre Kommunikation und nicht zuletzt die Kommunikation auf regionaler und nationaler Ebene.

a) Interne Kommunikation

Die skuba-interne Kommunikation besteht aus einer möglichst aktiven, wenn nicht offensiven Kommunikationspolitik. Die Mitglieder der skuba sollen regelmässig über aktuelle Ereignisse und Geschäfte der skuba informiert werden. Dies erfolgt in erster Linie durch die Präsenz mit dem skuba-Newsletter, welcher aber eng mit der Webseite der skuba verknüpft ist. Über die Webseite fährt die

⁸ Bspw. der skuba-Jahresbericht, aber auch die Informationstreffen mit StudierendenvertreterInnen.

⁹ In der Sitzung vom 17.2.2009 hat der Studierendenrat entschlossen dem konkreten Wunsch des skuba-Vorstands in dieser Beziehung aktiv zu werden nicht entsprochen.

skuba die umfassendere passive Kommunikation: hier werden unter den News aktuelle Informationen aufbereitet und Dokumente und Unterlagen bereitgestellt.

Den dritten Teil der internen Kommunikationspolitik stellt die Koordination der Studierendenvertretung und des Informationsflusses in ihr und zwischen der Studierendenvertretung und der skuba dar. Diese Arbeit erfolgt meist durch den persönlichen Kontakt von Mitgliedern des skuba-Vorstands per Email oder durch persönliche Treffen.

- **Fachgruppen (FG):** Die Kommunikation zwischen den Fachgruppen und der skuba ist nicht einfach zu koordinieren. Das Tagesgeschäft der Fachgruppen ist in der Regel den FG-Vorstandsmitgliedern überlassen und hat oft kaum einen Bezug zu gesamtuniversitären Geschäften. Damit die skuba den Fachgruppen näherrückt, werden seit einigen Semestern Fachgruppentreffen durchgeführt, die es ihren exekutiven Mitglieder erlaubt mit VertreterInnen der skuba, aber auch mit ihren KollegInnen aus anderen FGs auszutauschen. Neu werden Fachgruppen treffen nicht mehr jährlich, sondern jedes Semester durchgeführt. Ziel dieser Treffen ist es, dass die skuba als Dachorganisation wahrgenommen wird, die in konkreten Fragen auch um Hilfe und Unterstützung angegangen werden kann.

o **FG-Treffen:** Mindestens ein Treffen pro Jahr mit allen FGs der skuba, zudem einmal im Jahr jeweils ein Treffen mit den Fachgruppen der Phil.-Hist. und der Phil.-Nat. Fakultät, sowie eines mit den fünf „Mono-Fakultäten“.

o FG-Kontaktadressen auf der skuba-Webseite

o FG-Emailverteiler der skuba

- **Studierendenrat (SR):** Der Studierendenrat der skuba ist als Legislative das wichtigste Gremium der skuba. Er erlässt nicht nur Statut und Reglemente, sondern gibt auch die hochschulpolitische Stossrichtung der skuba vor. Die Arbeit des SRs, welcher sich VertreterInnen aus sieben Fakultäten rekrutiert, soll so weit wie möglich erleichtert werden, um die wichtigen Geschäfte ohne grössere Hindernisse angehen zu können.

Neue Massnahmen sind der Apéro zu Beginn der Legislaturperiode im Anschluss an die erste Sitzung, welcher dazu dienen soll, dass sich die Ratsmitglieder über die Fakultätsgrenzen hinaus kennenlernen und ein erstes Mal persönlich austauschen können, aber auch die Traktandenvorbesprechung vor der Sitzung, welche sich überraschend grosser Nachfrage erfreut. In Kürze wird auch ein Online-Traktandeneingabesystem auf der skuba-Webseite implementiert, welches das Ratsbüro in der Sitzungsvorbereitung entlasten und den SR dazu ermuntern soll, frühzeitig Traktanden einzugeben und vorzubereiten.

Ebenfalls neu ist die skuba-Retraite, welche es dem SR wie dem skuba-Vorstand ermöglichen soll, während eines Wochenendes aktiv an einzelnen Geschäften zu arbeiten. Erleichtert wird die Arbeit des Studierendenrats und seiner Kommissionen durch spezifische Email-Verteilerlisten, welche vom skuba-Sekretariat verwaltet werden. Das traditionelle Weihnachtessen markiert das Ende der jeweiligen Legislaturperiode und bietet erneut die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

o Begrüssungsapéro zu Beginn der Legislaturperiode

o Traktandenvorbesprechung

o Email-Verteilerlisten für SR und seine Kommissionen

o TrakSys: Online-Traktandeneingabesystem

o skuba-Retraite

o Weihnachtessen

- **Kommissionen:** Den StudierendenvertreterInnen in den universitären Gremien und Kommissionen (Regenz, Regenz- und Verwaltungskommissionen) soll analog zum FG-Treffen die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Ihren KollegInnen in den anderen Gremien kurzzuschliessen und sich mit dem skuba-Vorstand auszutauschen. Bisher war der Informationsfluss zwischen den KommissionsvertreterInnen und der skuba während des Jahres relativ schlecht. Dies soll durch die Semestertreffen verbessert werden und einen kontinuierlichen Austausch zwischen Kommissionen

und skuba-Vorstand ermöglichen. Seit vergangenem Jahr werden neu von den gewählten KommissionsvertreterInnen kurze Jahresberichte eingefordert, welche über die wichtigsten Geschäfte und Aktivitäten Auskunft geben sollen. Diese Berichte fliessen in den skuba-Jahresbericht ein.

- Kommissionstreffen: Ein Mal pro Semester
- Kommissionberichte

- **Fakultätsversammlungen:** Die StudierendenvertreterInnen der Fakultätsversammlung sind bis zu diesem Jahr kaum in Kontakt mit der skuba getreten. Mit den VertreterInnen führt die skuba nun einmal im Semester ein Treffen durch, an welchem die VertreterInnen über ihre Rechte und Pflichten als FakultätsvertreterInnen informiert werden, aber auch der Austausch zwischen den VertreterInnen der verschiedenen Fakultäten ermöglicht werden soll. Das erste solche Treffen wurde sehr positiv aufgenommen und von allen TeilnehmerInnen begrüsst. Die Kommunikation zwischen der skuba und den StudierendenvertreterInnen in den Fakultätsversammlungen soll durch jeweils eine GruppierungsvertreterIn verbessert werden. Diese sollte ausserdem innerhalb ihrer Fakultät koordinatorische Aufgaben übernehmen, wie die Ausschreibung von freien studentischen Sitzen in fakultären Kommissionen etc. Erleichtert werden soll die Kommunikation durch Verteilerlisten für die FakultätsvertreterInnen, welche gegebenenfalls auch vom skuba-Vorstand genutzt werden könnte.

- FakultätsvertreterInnentreffen
- Gruppierungsvertreter als Kontaktpersonen für skuba, FGs und Studierende
- Verteilerlisten für die FakultätsvertreterInnen

- **Regenz:** Die Regenz fungiert als universitäres Parlament, hat aber verhältnismässig geringe Entscheidungsbefugnisse. Sie tagt rund fünfmal pro Semester. Der skuba-Vorstand des Ressorts Unipolitik.intern sitzt ex officio im vorbesprechenden Regenzausschuss und führt im Vorfeld der Regenzsitzungen jeweils eine Vorbesprechung mit den anderen studentischen Regenzmitgliedern durch.

Zudem wird im SR regelmässig aus der Regenz berichtet.

- Vorbesprechung der Sitzungen mit den StudierendenvertreterInnen
- Regelmässige Berichterstattung im SR durch Regenzmitglieder, insbesondere skuba-Vorstand Unipolitik.intern

- **Planungskommission (PlaKo):** Die PlaKo ist eine universitäre Beratungskommission des Rektorats. Mit der StudierendenvertreterIn in der PlaKo führt das skuba-Vorstandsmitglied des Ressorts Unipolitik.intern eine Vorbesprechung, resp. Nachbesprechung der Sitzungen durch. Gegebenenfalls wird der SR über Geschäfte der PlaKo informiert.

- Besprechung der Sitzung, Koordination des Informationsflusses

- **skuba-Webseite:** Die skuba-Webseite ist die Visitenkarte der skuba. Sie wird durch den skuba-Vorstand und das skuba-Sekretariat betreut und regelmässig aktualisiert. Um etwaigen Fehlern vorzubeugen wird die Webseite vierteljährlich inhaltlich kontrolliert.

- Laufende Aktualisierung durch skuba-Vorstand und -Sekretariat
- Vierteljährliche Kontrolle der Inhalte

- **skuba-News:** Die skuba-News auf der skuba-Webseite werden laufend von skuba-Sekretariat und vom skuba-Vorstand aktualisiert. Die inhaltliche Redaktion liegt beim Sekretariat. Die skuba-News können als Newsfeed abonniert werden.

- Redaktion durch skuba-Sekretariat, Ergänzung & Endredaktion durch skuba-Vorstand
- RSS-Newsfeed

- **skuba-Newsletter:** Der skuba-Newsletter geht an alle Studierenden der Universität Basel. Er wird nach Bedarf verschickt. Die inhaltliche Redaktion erfolgt nach Massgabe des Kriterienkatalogs durch das skuba-Sekretariat, wird durch den skuba-Vorstand ergänzt und vor dem Versand durch das skuba-Copräsidium korrigiert. Der skuba-Newsletter ist ein Textmail mit Inhaltverzeichnis, kurzen Angaben zu jedem einzelnen Punkt, sowie einem Link zur skuba-Webseite zum ausführlichen skuba-Newseintrag.
 - o Kriterienkatalog des skuba-Newsletters
 - o Redaktion durch skuba-Sekretariat, Korrektur durch skuba-Vorstand

- **Mailinglisten:** Das skuba-Sekretariat erstellt und pflegt Mailinglisten für die Fachgruppen und die studentischen Vereine und Organisationen der skuba. Die Verteilerlisten stehen dem skuba-Vorstand für interne Versände zur Verfügung.
 - o FG-Verteilerliste
 - o Verteilerliste studentischer Vereine und Organisationen

- **Kommissionszimmer:** Der Studierendenrat hat im vergangenen Jahr den Vorschlag des skuba-Vorstands begrüsst ein Kommissionszimmer einzurichten, welches von Studierenden, welche sich in der universitären Selbstverwaltung engagieren, zu diesem Zweck beansprucht werden kann und entsprechend eingerichtet ist. Für das Kommissionszimmer, welches 2009 definitiv eingerichtet sein wird, fallen in Zukunft nur variable Kosten an.
 - o Kommissionzimmer

b) Universitäre Kommunikation

Die universitäre Kommunikation der skuba ist im Augenblick nicht breit genug. Informationen über Aktivitäten, Stellungnahmen oder Vorstösse der skuba werden zwar zielgerichtet formuliert und kommuniziert. Diese direkte Kommunikation verläuft prinzipiell reibungslos, bedauernd ist aber, dass die Informationen nicht weiter gestreut und über die Gruppierungs- und Fakultätsgrenzen hinaus bekannt werden.

Zwar wird derzeit versucht diese Situation zu verbessern (etwa durch die regelmässigen Treffen mit dem Generalsekretär der Universität), es müssen aber weitere Anstrengungen unternommen werden, damit die Anliegen und Probleme der Studierenden an der Fakultät besser wahrgenommen werden können. Eine Möglichkeit hierzu wäre etwa ein eigenes Publikationsorgan, welches sich an die Angehörigen der Universität richtet, von welchen die Studierenden die Mehrheit darstellen.

- **skuba-Webseite:** Die Webseite der skuba fungiert auch in der universitären Kommunikation als zentrale Anlaufstelle, um Informationen über die Studierenden und ihre Anliegen und Probleme zu erhalten.

- **skuba-News:** Die skuba-News bieten aktuelle Informationen zu studentischen Themen an (siehe skuba-News unter Punkt 2a).

- **Rektorat:** Die Austausch mit dem Rektorat als exekutivem Organ der Universität soll intensiviert werden. Neben dem jährlichen Strategiegelgespräch seitens des Rektorats organisiert die skuba mindestens einmal jährlich ein Stabsessen mit dem Rektor, dem Vizerektorat Lehre und seinem Stab. Ergänzt wird der Informationsaustausch zwischen Rektorat und skuba, mittels regelmässiger Treffen mit dem Generalsekretär der Universität. Eine weitere Institution des Austauschs mit dem Rektorat ist die Leistungsvereinbarung der skuba mit der Universität, in welcher die Aufgaben der skuba definiert werden.
 - o Strategiegelgespräch (zwischen skuba-Vorstand und Rektorat)
 - o Stabsessen (skuba-Vorstand, Vizerektoren und ihr Stab, Rektor)
 - o Leistungsvereinbarung (skuba-Vorstand, Rektorat)
 - o Treffen mit Generalsekretär (alle ein bis zwei Monate, Ressort Unipolitik.intern)

- **Universitätsrat (UR):** Der Austausch mit dem Universitätsrat war bislang weitgehend inexistent. Der Austausch zwischen UR und skuba muss unbedingt verbessert werden. Hierzu wird einmal pro Jahr ein informativer Apéro von der skuba organisiert. Der Kontakt zwischen skuba und UR muss aber dringend weiter intensiviert werden. In diesem Jahr wurde der skuba-Vorstand eingeladen im UR eine Präsentation zu machen, unter Umständen wäre es sinnvoll den Vorsitzenden des UR regelmässig in den SR einzuladen und die gegenseitigen Besuche zu institutionalisieren.
 - o skuba-Apéro
 - o Einladung in den SR

- **EUCOR:** Die Vertretung der Studierendeninteressen im EUCOR-Raum erscheint nicht erst seit dem Alleingang der Schweiz hinsichtlich der Semesterdatenangleichung notwendig. Aus diesem Grund hat die skuba die Initiative ergriffen und die Gründung des EUCOR-Studierendenrates initiiert. Ziel ist es die Studierendeninteressen im EUCOR-Verbund besser zu verankern.
 - o EUCOR-Studierendenrat
 - o Kontakt zu EUCOR-Präsidial-/Sekretariatskonferenz
 - o Kontakt zu Oberrheinkonferenz
 - o Kontaktdatenbank zu Studierendenorganisationen im EUCOR-Raum

- **skuba-Publikationen:** Die skuba muss aktiver an der Universität wahrgenommen werden. Dies kann durch eine stärkere Präsenz in Form von Printprodukten erreicht werden. In erster Linie sind hier an Informationsmaterialien für Studierende, wie Broschüren gemeint, aber auch Publikationen, die sich an ein breiteres Publikum richten, wie etwa die Jahresberichte der skuba.
 - o **Broschüren:** Die skuba produziert Informationsbroschüren und ist für deren Verteilung und Auflage verantwortlich. Sie veröffentlicht Broschüren zur skuba und ihren Dienstleistungen.
 - o **Info-Heft:** Die skuba entwirft ein Infoheft, das über die Aufgaben, Aufbau und Struktur von skuba und Universität, sowie über das studentische Leben informiert. Das Infoheft wird jährlich aktualisiert, aufgelegt und den Erstsemestrigen am Infomarkt verteilt.
 - o **Jahresbericht:** Die skuba veröffentlicht am Ende jedes Jahres einen Jahresbericht, der über die Aktivitäten und Initiativen der skuba und ihrer Angehörigen Auskunft gibt. Die Jahresberichte werden den StudierendenvertreterInnen in gesamtuniversitären Gremien, wie auch ausgewählten universitären Instanzen zur Kenntnis gebracht.
 - o **SR-Protokolle:** Die skuba veröffentlicht die Protokolle des Studierendenrates auf der Webseite. Vor der Genehmigung der Protokolle informiert die skuba über die wichtigsten Beschlüsse der skuba.

- **Uni-interner Verteiler:** Das Sekretariat erstellt und pflegt einen uni-internen Verteiler für die interne Nutzung, wie etwa den Versand des Jahresberichtes.

- **Universitäre Publikationen:** Die skuba kann in universitären Publikationen Beiträge einfügen. Bisher wurden die Beiträge bei Bedarf überarbeitet. Ziel sollte es sein in den universitären Publikationen einen einheitlichen Auftritt der skuba zu vermitteln. Aus diesem Grund wird eine Liste jener Publikationen geführt, in welchen die skuba traditionellerweise vertreten ist und verfasst zu diesem Zweck eine Beitragsvorlage, die jährlich aktualisiert werden soll.
 - o Guten Start (richtet sich an die Erstsemestrigen)
 - o gedrucktes Vorlesungsverzeichnis (im Buchhandel erhältlich)
 - o Basler Studienführer
 - o ggf. intern, Uni Nova

- **Universitäre Anschläge:** Die skuba verfügt über verschiedene Anschlagflächen, welche intensiver bewirtschaftet werden können. Das Pflichtenheft des skuba-Sekretariats wurde kürzlich dahingehend ergänzt.

- **Liste von universitären Plakatierwänden:** Das skuba-Sekretariat erstellt eine Liste von universitären Plakatiermöglichkeiten für die skuba-interne Verwendung.
 - **Schaukasten Kollegiengebäude (KG):** Das skuba-Sekretariat bewirtschaftet den Schaukasten im Erdgeschoss des KG, gegenüber der Student Services.
 - **Schaukasten dings-Keller:** Das skuba-Sekretariat bewirtschaftet den Schaukasten im Dings-Keller im KG.
 - **skuba-Stellwand (1. Stock):** Das skuba-Sekretariat bewirtschaftet die Stellwand vor dem Zugang zum skuba-Sekretariat im ersten Stock des KG.
- **Publikationen Dritter:** Die skuba ist bemüht Publikationen Dritter mit Mehrwert für Studierende (bspw. der Agenda) mit aktuellen Informationen bereitzustellen.
- Semesteragenda

c) Regionale Kommunikation

- **Medien:** Die skuba veröffentlicht Pressemitteilungen und Stellungnahmen zu öffentlichkeitsrelevanten Themen. Dafür wird ein Mail-Presseverteiler vom skuba-Sekretariat betreut. Zudem wird versucht in der lokalen Presse Ansprechpersonen zu eruieren, die bei Bedarf Themen der skuba in den Medien platzieren können. Die skuba steht in Kontakt mit einer Medienberatungsfirma, die im Bedarfsfall professionelle Unterstützung bieten kann.
- Presseverteiler Regionale Medien
 - Kontaktpersonen/Ressortleiter
 - Medienberatungsfirma
- **Politik:** Ein Apéro im Herbstsemester bringt alle Politiker der Bildungskommissionen BS/BL zusammen. Er soll ermöglichen den Politikern einen Überblick über aktuelle Themen der skuba zu verschaffen. Der skuba-Vorstand ist zudem bemüht regelmässige Kontakte zu Politikern aller Parteien zu führen und so eine Datenbank für Lobbyarbeit aufzubauen. Vor den Wahlen in den Kantonen Basel-Stadt und Basellandschaft führt der skuba-Vorstand Parteienumfragen zu Fragen von studentischem Interesse durch. Diese werden auf der Webseite der skuba veröffentlicht.
- Kontakt Bildungskommissionen BS/BL
 - Kontakt zu Parteien BS/BL
 - Parteienumfragen vor Wahlen
- **Trägerkantone:** Die skuba lädt den Unirat im Herbstsemester zu einem Apéro ein und hat so einen Zugang zu den beiden Vorstehern der Erziehungsdepartemente BS/BL. Die interparlamentarische GPK BS/BL überwacht den Staatsvertrag zwischen den Trägerkantonen BS und BL und der Uni. Die skuba lädt diese, von den Parlamenten gewählte Mitgliedern und die beiden Vorsteher der Erziehungsdepartemente auch an den Apéro im Herbstsemester ein und verknüpft sie so aktiv mit dem Universitätsrat.
- Kontakt Vorsteher Erziehungsdepartemente BS/BL
 - Interparlamentarische GPK BS/BL
 - Apéro Unirat, Trägerschaftskantone

d) Nationale Kommunikation

- **VSS:** Die skuba ist seit November 2007 Mitglied im Verband der Schweizerischen Studierendenschaften (VSS), dem alle Studierendenschaften der Schweizer Hochschulen (ausser St. Gallen) angehören. Die skuba partizipiert aktiv an der Delegiertenversammlung zweimal jährlich und mit den gewählten Mitgliedern der thematischen Kommissionen monatlich im VSS. Zudem nimmt sie an den Workshops sowie der jährlichen VSS-Retraite teil. Der Vorstand, der das Ressort Unipolitik.extern leitet, vertritt die skuba jeden Monat an der erweiterten Vorstandssitzung, dem Comité des VSS. Im vergangenen Jahr wurden die Schulungen des VSS/OAQ-Akkreditierungspools intensiv beworben. Dies soll auch in Zukunft beibehalten werden.

- **Medien:** Im Medienverteiler (siehe Regionale Kommunikation) sind auch nationale Medien vertreten. Je nach Bedarf wird der Presseverteiler, dem Thema der Stellungnahme angepasst.

- **Bund:** Das Generalsekretariat des VSS, sowie der VSS Vorstand sind Ansprechpersonen und Vermittler bei Kommunikation mit dem Bundesamt für Bildung.

- **CRUS:** Via VSS hat die skuba Zugang zu den Informationen der schweizerischen Rektorenkonferenz. Bei wichtigen Entscheiden, die die Universität Basel betreffen wird direkt Kontakt mit dem Rektorat aufgenommen. Eine Kommunikation via Vernehmlassungsantworten erlauben dem VSS den Rücken zu stärken.

- **SUK:** Die beiden Vorsteher der Erziehungsdepartemente BS/BL werden unter regionaler Kommunikation direkt angesprochen und bringen so Ideen in die Schweizerische Universitätskonferenz ein.